

Fachseminar Philosophie/ Praktische Philosophie

Köln, 30.11.2021

Agenda

1. Werteerziehung in der Schule und die Rolle des PU
 - Impulsreferat mit Reflexionsaufgaben
2. Didaktische Überlegungen zur Werteerziehung
 - Impulsreferat mit Reflexionsaufgaben
3. Methodische Überlegungen zur Werteerziehung
 - Wertklärung
 - Perspektivwechsel
 - Dilemmata
 - Fallbeispiele

1. „Werteerziehung“ in der Schule und die Rolle des Philosophieunterrichts

Warum Werteerziehung?

- Pluralisierung der Lebensformen und Sozialbeziehungen
- Bedeutungsverlust von Tradition und Religion
- rasanter digitaler Wandel
- Individualisierung, Leben in Singularitäten (Reckwitz)
- Multikulturalität
- Populistische Politisierungen
- sprachliche Verrohung
- Klimakrise...

Wozu Werteerziehung?

normatives Orientierungsbedürfnis



gesellschaftlicher Auftrag: Schule hat
„Kompensationsfunktion“

ABER!

Wozu Werteerziehung?

Werteerziehung findet nicht nur in der Schule statt, sondern zum (größeren) Teil:

- in der Familie,
- in der Peer-Group,
- unter dem Einfluss von Medien

➔ Grenzen der schulischen Möglichkeiten der Werteerziehung

Was sind Werte? – Arbeitsdefinition

Werte: allgemeine Orientierungsmaßstäbe, die in der Interaktion mit dem jeweiligen sozialen Umfeld gebildet/gefunden und verinnerlicht werden

Normen: konkrete Handlungsorientierung in Form anerkannter Verhaltensregeln

Tugenden: moralisch qualifizierte, dauerhafte (Charakter-) Eigenschaften bzw. in gewohnheitsmäßiges Handeln umgesetzte moralische Werte

These: Werteerziehung ist eigentlich Erziehung zur Tugend!
(Anerkennung von selbstentwickelten Werthaltungen und deren Übersetzung in gewohnheitsmäßiges Handeln, vgl. Henke 2017)

Referenzrahmen der Werteerziehung in PPL

„Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes NRW, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.“ (KLP PPL S. 9f)

Rechtsrahmen der Werteerziehung

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung.“

Schulgesetz NRW, §2(2)

Rechtsrahmen der Werteerziehung

Handlungsfeld E: Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen

Kompetenz 5: LuL vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von SuS. Sie

- reflektieren Werte und Werthaltungen und handeln entsprechend,
- üben mit den SuS eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein und
- setzen Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten ein

(OVP 2018)

Werteerziehung im Gesamtsystem Schule

- Schulprogramm, verbindlich für die gesamte Schulgemeinschaft
- Schulklima, das durch aktive Toleranz, demokratische Aushandlungsprozesse, Gleichbehandlung, respektvollen Umgang geprägt ist
- außerunterrichtliche Aktionen: Klassenfahrten, SV, soziales Lernen, Projekttag, Drogenprophylaxe, Antidiskriminierungsprogramme etc.
- Lehrer:in als Vorbild (eigene Haltung, eigenes - sprachliches – Handeln) und als Erzieher:in (Rituale, Regeln festlegen, belohnen, strafen, Streit schlichten)

Wo findet Werteeerziehung an meiner Schule statt?

- Diskutieren Sie anhand von M2, in welchen Bereichen und in welcher Form Werteeerziehung an Ihrer Schule stattfindet und welche spezifische Rolle Ihrer Meinung nach dem Fach (Praktische) Philosophie im Rahmen der schulischen Werteeerziehung zukommt.

Aufgaben und Ziele des Faches PP

Förderung von...

- Empathiefähigkeit und moralischer Sensibilität
- kriteriengeleiteter Reflexions- und Urteilsfähigkeit
- Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet

und zwar durch:

- respektvolle Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen, Wertvorstellungen und Normen
- argumentativ-diskursive Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung
- keine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung

(KLP PPL NRW, S. 9f.)

Rolle des PU innerhalb der schulischen Werteerziehung

- moralische Fragen *im Mittelpunkt* des Unterrichts
- *explizite Reflexion* und offene Diskussion der Ziele der schulischen Werteerziehung
- Thematisierung der Begründungsdimension von Werten und Normen

Gibt es überhaupt Werte?

- Unter dem folgenden Link finden Sie ein Interview mit Andreas Urs Sommer, Autor des Buches „Werte. Warum man sie braucht, obwohl es sie nicht gibt“ aus dem Jahre 2017: <https://www.youtube.com/watch?v=YtUvG4oEm-k> (bis Minute 3:37 anschauen).
- Diskutieren Sie Sommers Verständnis von Werten. Inwiefern kann man vor dem Hintergrund Ihrer Überlegungen vom didaktischen Ziel der „*Werte*vermittlung“ reden?

2. Didaktische Überlegungen zur Werteerziehung im PU

**Welche Rolle spielen Emotionen im
Philosophieunterricht?**

Die affektive Dimension des PU

Ausgangspositionen:

- Gefühl als Beweggrund moralischen Handelns
(Hume)
und
- Vernunft als Leitfaden moralischen Handelns
(Hösle)

Die affektive Dimension des PU

„Aber auch wenn der Verstand [...] dafür ausreicht, um uns über die schädliche oder nützliche Tendenz von Eigenschaften oder Handlungen aufzuklären, genügt er dennoch nicht, um irgendeine moralische Ablehnung oder Zustimmung hervorzurufen. Es ist erforderlich, dass sich hier ein Gefühl einstellt, damit den nützlichen gegenüber den schädlichen Tendenzen der Vorzug gegeben wird.“

(David Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, 1751)

Die affektive Dimension des PU

„Natürlich gibt es angeborene Moralgefühle, aber sie sind nur der Gegenstand einer deskriptiven Psychologie, nicht die Grundlage der Ethik. In der Tat kann die subjektive Intensität, mit der jemand etwas als moralisch oder unmoralisch empfindet, nicht relevant [ausschlaggebend?] sein, um die Frage zu beantworten, ob etwas moralisch ist oder nicht. [...]

Offenkundig kann nur eine intellektualistische Ethik universalistisch sein. Auf der emotionalen Ebene empfinden wir die Ungerechtigkeit, die uns angetan wird als viel schrecklicher als die Ungerechtigkeit, die einer Person angetan wird, die weit weg ist, aber auf rationaler Ebene sehen wir ein, dass beides moralisch gleichwertig ist.“

(Vittorio Hösle: Praktische Philosophie in der modernen Welt, München 1995, S. 27)

Die affektive Dimension des PU

Sabine Döring: Gefühle...

- sind auf etwas in der Welt gerichtet und repräsentieren es in bestimmter Weise
- unterliegen einer Korrektheitsbedingung und können dementsprechend angemessen oder unangemessen sein
- können ihrem Subjekt Wissen über die Welt vermitteln (besitzen eine mögliche „epistemische“ bzw. „kognitive Rolle“)

(Sabine Döring: Philosophie der Gefühle, Frankfurt/M. 2009, S. 14-17)

Die affektive Dimension des PU

Didaktischer Ansatz nach V. Pfeiffer:

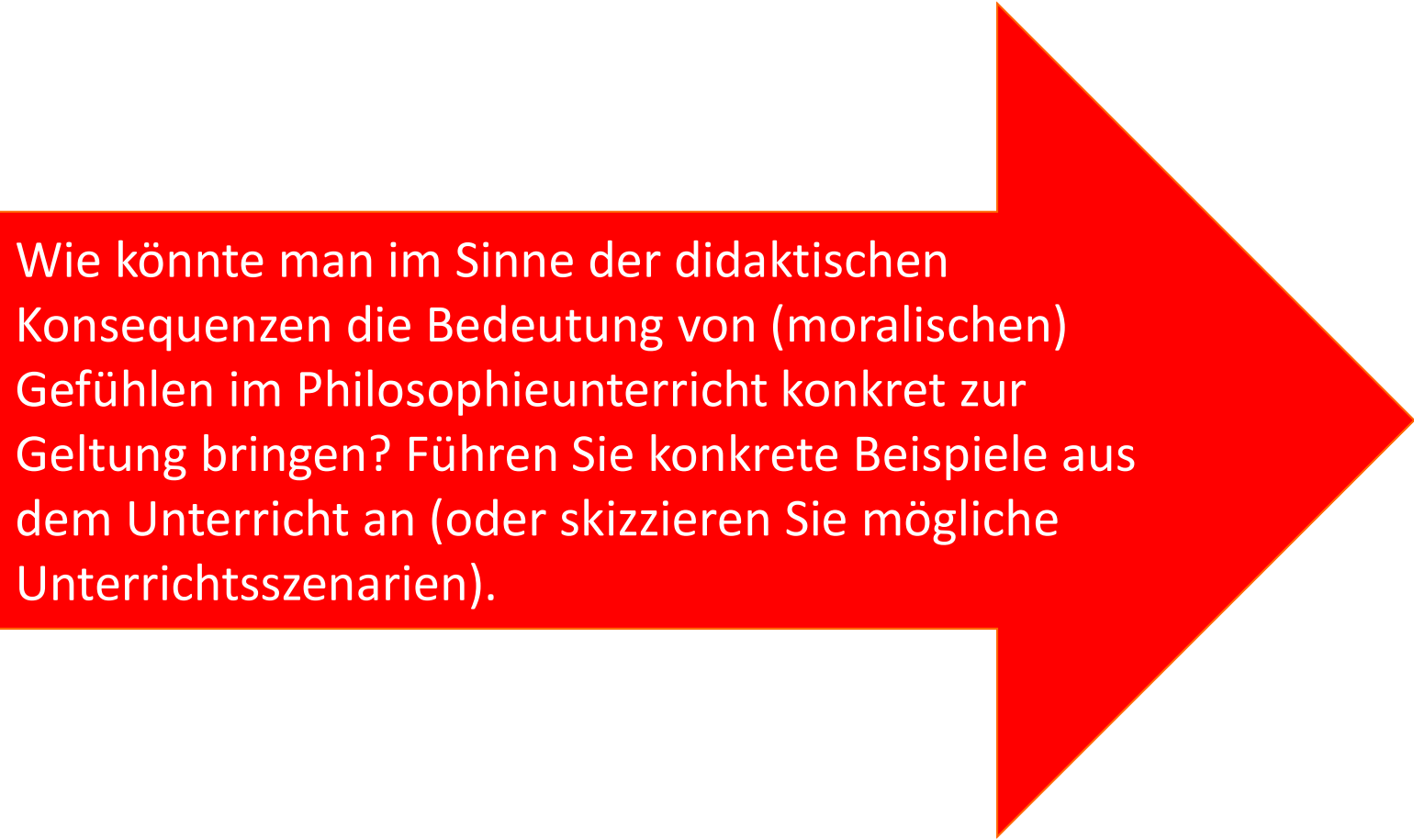
- Wahrnehmungsfunktion: Gefühle sind Grundlage für die Wahrnehmung moralisch relevanter Sachverhalte.
- Urteilsfunktion: Gefühle geben eine Orientierung für moralisches Urteilen und Entscheiden.
- Begründungsfunktion: Einfühlungsvermögen ist notwendig zur Begründung situationsangemessener Normen.

Die affektive Dimension des PU

Didaktische Konsequenzen:

- Exemplarische Reflexion bzw. „phänomenologische“ Analyse von Gefühlen
- Bewusstmachung der eigenen emotionalen moralischen Vor-Urteile
- Förderung von Empathie und moralischer Sensibilität

Die affektive Dimension des PU



Wie könnte man im Sinne der didaktischen Konsequenzen die Bedeutung von (moralischen) Gefühlen im Philosophieunterricht konkret zur Geltung bringen? Führen Sie konkrete Beispiele aus dem Unterricht an (oder skizzieren Sie mögliche Unterrichtsszenarien).

Die affektive und kognitive Dimension des PU

- einerseits: „sittliche Kompetenz“ ist nicht rein kognitiv, sondern entsteht durch Empathie und sensibilisierte emotionale Wahrnehmung
- andererseits: affektiv-emotional bestimmte Stellungnahmen sind subjektiv und situationsbedingt, kognitive Urteilsfähigkeit als notwendige Voraussetzung für moralisches Handeln

Die affektive und kognitive Dimension des PU

KLP PPL: Die SuS...

- „entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung“ (S. 30).

Die affektive und kognitive Dimension des PU

„Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des **Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen**, indem er emotionale Grundlage und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der SuS bewusst macht und nutzt. [...] Der Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig.“

(KLP PPL NRW, S. 10)

Literaturtipps

- Volker Pfeifer: Didaktik des Ethikunterrichts. Bausteine einer integrativen Wertevermittlung, Stuttgart 2013, S. 28-56.
- Klaus Blesenkemper: Gefühle geben zu denken. In: ZDPE 4/1998, S. 254-265.

3. Methodische Überlegungen zur Werteerziehung im PU

Methoden der Werteerziehung

- Wertklärung: Bewusstmachung der individuellen Wertvorstellungen
- Perspektivwechsel: Förderung der Empathiefähigkeit und emotionalen Wahrnehmung
- Dilemma-Methode: Führen von Wertediskursen
- Fallanalyse: Erörterung von Wertekonflikten

Wertklärung und Perspektivwechsel

- Teilen Sie die Materialien zur Wertklärung (M3) und zum Perspektivwechsel (M4) in Ihrer Gruppe auf. Sichten Sie die Materialien, stellen Sie sich anschließend gegenseitig die Methoden und die Ergebnisse Ihrer Überlegungen vor und berichten Sie über Ihren Eindruck, den Sie von der jeweiligen Methode gewonnen haben.

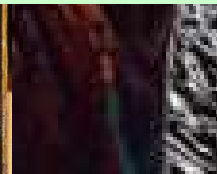
Weitere Anregungen zum Perspektivwechsel

„Rubens, Du und Ich“



„Rubens, Du und Ich“

- Recherchetipp: Das Wallraff-Richartz-Museum hat 2014 ein Projekt entwickelt, in welchem Schüler*innen sich in die Perspektive von Personen auf Rubens-Portraits einfühlen und über ihre eigenen „Freundschaftsbilder“ reflektieren sollten.



Literaturtipp

- In M5 finden Sie weitere didaktische Überlegungen und methodische Übungen zur Wertklärung und zum Perspektivwechsel.

Literatur

Allgemein:

- Rolf Dürr: Moralerziehung – Erziehung zur Demokratie, in: Bovet, G. / Huwendiek, V. (Hg.), Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf, 5. Aufl., Berlin 2008, S. 476-491.
- Detlef Horster: Das Verhältnis von Normen und Werten, in: Härle / Vogel (Hg.), ‚Vom Rechte, das mit uns geboren ist.‘ Aktuelle Problem des Naturrechts, Freiburg-Basel-Wien 2007, S. 202–215.
- Georg Lind: Moral ist lehrbar, München: Oldenbourg 2009.

Literatur

Fachdidaktische Literatur:

- Klaus Blesenkemper: Dilemmadiskussion. In: Handbuch Philosophie und Ethik, Bd. 1, S. 178ff. (weitere Literatur S. 186f.)
- Ders., Gefühle geben zu denken. In: ZDPE, Heft 4, 1998, 254-265
- Roland W. Henke, Wertediskurse im Unterricht – Die Demokratie und der Streit um Werte, Bonn 2017
- Höffe, Otfried: Ethikunterricht in pluralistischer Gesellschaft. In: Ders.: Ethik und Politik. Grundmodelle und -probleme der praktischen Philosophie. Frankfurt/M. 1979, S. 453 – 479
- Volker Pfeiffer: Didaktik des Ethikunterrichts. Bausteine einer integrativen Wertevermittlung, 3. Aufl., Stuttgart 2013, insbes. S. 28-56.

Literatur

Sammlung von Dilemmata:

- Martin Cohen: 99 moralische Zwickmühlen, Piper Taschenbuch 2010.
- Monica Mutzbauer: Dilemma-Geschichten. Ethik Jahrgangsstufe 5-10, München 2006.

Anregungen für den Unterricht:

- Henning Franzen: Ethisch urteilen. Einfach philosophieren, Braunschweig 2009. (= Einfach Philosophieren)
- Klaus Blesenkemper: Wie soll ich mich entscheiden? In: Lernchancen 102, Heftteil: Unterricht – Werteerziehung im Ethikunterricht, Verlbert 2014, S. 25-27.